Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
# 1878

22 (19.2.1878)

Visual Library

# Durlacher Wochenblatt.

## Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

№ 22. Dienstag den 19. Februar 1878.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 Mk. 3 Pf. mit Trägerlohn, im übrigen Baden 1 Mk. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreigespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

### B. C. Am Ende des Landtages.

Die letzte Sitzung des Landtages fand am 9. d. Mts. statt; ihr folgte zwar weder der Schluß des Landtages noch seine Vertagung, wohl aber ein Präsidialurlaub auf unbestimmte Dauer, der vor der eintretenden Vertagung wohl nur durch Kommissionssitzungen unterbrochen werden wird, in denen die Arbeiten fertig zu stellen sind, welche bei Wiedereröffnung des Landtages den Stoff zu Plenarsitzungen bilden. Denn die großen Vorlagen der Regierung, welche durch die nahende Einführung der Justizgesetze nothwendig werden, konnten dem Landtage nicht so frühzeitig übergeben werden, daß sie mit der Erledigung des Finanzgesetzes mit seinen Spezialbudgets hätten fertig gestellt werden können. Ebensowenig war dies mit dem Gesetzentwurf über die Bestreitung der Kosten von Kirchen- und Pfarrhausbauten der Fall. Ueberdies harren für die zweite Abtheilung der Session von 1877/78 noch manche weitere Vollzugsgesetze zu der Justizgesetzgebung und das höchst bedeutende Gesetz über die Gemeindebesteuerung, sowie der Haushalt für die Justizverwaltung, wie er sich vom 1. Oktober 1879 an gestalten wird, zu welcher Zeit die Reichsjustizgesetze in Vollzug treten.

So ist die vorübergegangene Session eine sehr kurze geblieben. Von Mitte November an fand die Tagung statt, jedoch unterbrochen durch den Urlaub, den Weihnachten und der Jahresschluß unabwendbar machen. Außer dem Gesetz über Gemeindebesteuerung, dessen rein provisorischer Charakter — seine Giltigkeit ist auf ein Jahr beschränkt — ihm eine große Tragweite benimmt, und einem ebensowenig bedeutsamen Competenzgesetz für Strafgerichtsfälle ist, da auch das Gesetz über Errichtung und Befugnisse der Handelskammern seine Berathung in der ersten Kammer noch nicht erfahren hat, im Wesentlichen nur Finanzielles zur Verhandlung gekommen. Eine kleine Abwechselung machten nur die Interpellationen über die Handelspolitik der Regierung und über ihre Stellung zur Tabaksteuer. In beiden Fällen gehört die Endentscheidung dem Reiche und Reichstage, und die Erörterungen, die sich daran knüpften, hatten mehr nur einen akademischen Charakter und den Werth einer Zeugnißablage für die Ansichten im badischen Volke. Daneben brachte noch die ultramontane Partei, unter dem Gewande hochdemokratischer Anträge, ihre Versuche, Eroberungen für ihre Art von Kulturkampf zu machen. Der Charakter dieser Anträge hat vielleicht die beste Illustration durch die Verhandlungen des preußischen Landtages erhalten, wo der Meister der Partei, Windthorst von Meppen, eine Lanze für den gefreiten Gerichtsstand der Standesherrn einlegte, von denen freilich Viele Trost und Seelenheil im ultramontanen Lager suchen. Aber bezeichnend bleibt doch, daß ein und dieselbe Partei nützlich findet, den privilegirten Gerichtstand der Vornehmen zu begünstigen und die Wahl richterlicher Personen durch direktes allgemeines Stimmrecht zu empfehlen.

Die Beschäftigung mit so vielen Zahlen machte vielleicht den Landtag nicht zu dem unterhaltesten, aber da Zahlen des Staatshaushalts sehr nahe an den Beutel der Staatsbürger herantreten, so wird ihm seine Wichtigkeit ebensowenig bestritten werden können, als seine gute Absicht, dem stetigen Wachsen der Zahlen, so gut wie zur Zeit thunlich, Einhalt zu thun. Für die nähere Betrachtung derselben gibt es wohl künftighin noch passende Gelegenheit und Raum.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Karlsruhe, 15. Febr. Heute, als an dem 71. Geburtstage des Hrn. Galleriedirektors Professor Lessing, wurden dem Gefeierten im Auftrage des Stadtraths von den HH. Oberbürgermeister Lauter, Bürgermeister Schnetzler und Günther die Glückwünsche der Stadt Karlsruhe, durch Ueberreichung einer Adresse, dargebracht.

### Deutsches Reich.

— Fürst Bismarck ist am 14. Februar Abends in Berlin eingetroffen, — ein Ereigniß, das wichtig genug schien, um in alle Welt telegraphirt zu werden; denn man kann sagen: aller Augen und Ohren warten auf ihn.

Berlin, 17. Febr. Fürst Bismarck hat im Laufe des gestrigen Tages seine Geschäfte übernommen und ist auch vom Kaiser empfangen worden. Was die für Dienstag angesetzte Interpellation über die auswärtige Politik betrifft, so ist bei der Majorität bis jetzt wenig Neigung dazu vorhanden, an die zu erwartende Beantwortung der Anfrage eine weitere Besprechung zu knüpfen; man scheint es dem Zweck der Anregung für völlig genügend zu erachten, die Interpellation vom Standpunkt der Majorität begründen zu lassen und die Antwort der Regierung auf sie entgegenzunehmen. Ob sich indeß diese Beschränkung wird durchsetzen lassen, steht dahin. Die offiziösen Stimmen, welche über die Ankunft des Fürsten nach Auswärts berichten, fügen hinzu: Es wäre jedoch unrichtig, aus dieser Thatsache (der Rückkehr des Reichskanzlers) zu schließen, daß die auswärtige Lage einen acuteren Charakter angenommen habe. Heutige Telegramme aus Petersburg berichten von dortigen Zeitungsstimmen, welche verlangen, Deutschland solle den ersten Kanonenschuß verbieten, indem es sich im Voraus zum Feinde dessen erkläre, der ihn abfeuern werde. Daraus geht zur Genüge hervor, von welchem Gewicht die Stellung Deutschlands in diesem Augenblicke nicht nur thatsächlich ist, sondern auch gewünscht wird. Man darf annehmen, daß das Verhältniß der drei Kaiserhöfe von seiner Intimität, von dem gegenseitigen Vertrauen nichts verloren hat, und man darf deshalb schließen, daß die anscheinend drohende Situation sich bald abklären wird. Die Interpellation im Reichstage wird nach der erfolgten Rückkehr des Reichskanzlers ohne Zweifel nicht mehr verzögert werden; ob aber die Regierung dieselbe auch unmittelbar beantworten wird, ist noch ungewiß. Formel steht bekanntlich der Regierung das Recht zu, zunächst zu erklären, ob sie überhaupt antworten will, und darauf den ihr eventuell am geeignetsten Tag dafür bezeichnen. Die sofortige Beantwortung wird nur möglich sein, wenn die Abklärung der Situation in den nächsten Tagen sich vollziehen sollte, was jedoch kaum zu erwarten ist.

— Vom Deutschen Reiche gilt das alte Wort: Würden und Bürden! Seit Deutschland zur Würde des ersten Geigers und Concertmeisters im europäischen Concert aufgerückt ist, verlangt alle Welt von ihm, es müsse dafür sorgen, daß die Russen ihre Saiten nicht zu hoch spannen. Dieses Ansinnen wird bald feiner, bald gröber gestellt. Die Franzosen, die früher die erste Geige spielten, sagen: „jetzt muß sich zeigen, ob die imposante Stellung, welche Deutschland erlangte, Europa zum Vortheil gereichen soll.“ Die Oesterreicher sagen: Bismarck lenkt die Drei-Kaiser-Mächte wie ein russisches Dreigespann, wobei das eine Pferd, nämlich Oesterreich, auf der Seite oder, wie man's in der Kutschersprache nennt, auf der Wildbahn zu springen pflegt. Diese Rolle ist weder bequem, noch wünschenswerth. Die Italiener sagen gar nichts, sondern haben das eine Auge scharf auf das Conclave, das andere nach Berlin gerichtet.

— Die drei Hansestädte Hamburg, Lübeck und Bremen werden wahrscheinlich ein gemeinsames Oberlandesgericht in Hamburg errichten. Sie haben's bequem, sie brauchen nur

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

ihr altes berühmtes Oberappellgericht in Lübeck nach Hamburg zu transportiren.

— Der Schriftsteller Gustav Rasch ist in Berlin gestorben.

### Italien.

— Das Conclave findet im Vatikan in Rom statt und nimmt am 19. Februar seinen Anfang. Wir können's abwarten, wer gewählt wird, mögen sich die Kardinäle selber den Kopf zerbrechen. Pius IX. hat für den neuen Papst gesorgt. Er hat aus den Geschenken und Peterspfennigen, die ihm aus aller Welt zugeflossen sind, ein eisernes Kapital gebildet, dessen jährliche Rente 3½ Million Lire beträgt und das soll die Civilliste des Papstes werden. Es wird also auch der neue Papst die Pension von 3,225,000 Lire ablehnen, welche die italienische Regierung ausgesetzt hat, was die italienische Staatskasse nicht übel nehmen wird.

— Garibaldi ist wieder gesund. König Humbert hat täglich telegraphisch angefragt, wie es geht.

### Rußland.

— Konstantinopel darf nicht russisch werden! Das ist das Sprichwort so ziemlich in allen europäischen Sprachen. Stehen heute dennoch die Russen in Konstantinopel? oder liegen die englischen Panzerschiffe vor der Stadt? Wir wissen's nicht, sondern nur, daß die Russen gedroht hatten, Konstantinopel zu besetzen, sobald die Engländer hereinkämen. Der türkische Ministerpräsident theilte am 11. Februar dem Parlamente mit, daß England den ihm verweigerten Ferman (Erlaubnißschein des Sultans) zur Einfahrt in die Dardanellen nicht mehr in Anspruch nehme, da den Christen in Konstantinopel keine Gefahr drohe. Dagegen theilte der englische Minister Derby am 13. Februar Nachts dem Parlamente mit, er hoffe andern Tages verkündigen zu können, daß die englische Flotte vor Konstantinopel angekommen sei. Wer sprach die Wahrheit? Beharrt der Sultan bei seiner Weigerung, die Engländer einzulassen? und wollte Derby sagen, daß der Dardanellen-Eingang von der Flotte morgen erzwungen sein werde? — Russen und Türken haben in freundschaftlichem Einvernehmen das Abendland vom Telegraphen abgesperrt, die Depeschen haben den etwas ungewöhnlichen Umweg über Indien zu nehmen.

— Agence Havas veröffentlicht trotzdem aus Konstantinopel eine Depesche vom 13. Februar: „Die englische Flotte hat die Dardanellen passirt und ist in das Marmara-Meer eingelaufen!" Also vor Konstantinopel! Friedlich? Feindlich? Und wo stehen die Russen? Vielleicht erfahren wir's heute noch unter den neuesten Nachrichten. — Alle Nachrichten melden, daß auf den Schiffsbau Werften und in Arsenalen in England eine fieberhafte Thätigkeit herrscht und Tag und Nacht gearbeitet wird. Vier Panzerschiffe sind so schnell sie schwimmen können aus dem Kanal nach Gibraltar abgegangen.

### Amerika.

— Die Weizenerndte des Jahres 1877 in den Vereinigten Staaten wird auf 70 Millionen Bushel mehr als im Vorjahre und der für den Export verfügbare Ueberschuß auf 100 Millionen Bushel geschätzt. Die Baumwollerndte wird etwa 4,500,000 Ballen ergeben, und die Tabakserndte betrug fast 60 Millionen Pfund mehr als im Jahre 1876.

---

## Ella.

Novelle von **Emilie Heinrichs.**

(Fortsetzung.)

„Der alte Dalberg ein Betrüger, ein Schelm?" unterbrach Oluf ihn in heftiger Aufregung, „o! nimmermehr kann ich das glauben, mein Oheim! man hat Sie hintergangen!"

„Ja, ja, hintergangen, betrogen, das war's!" — fuhr der Graf bitter lächelnd fort, „ich hatte dem Alten mein volles unbedingtes Vertrauen geschenkt, er war der Hauptinspektor aller meiner Güter, verwaltete unumschränkt meine Finanzen; so lange die beiden Alten einsam lebten, blieben sie ehrlich, als ihnen aber vor 14 Jahren der Teufel ein blauäugiges Kindlein zum Verhätscheln ins Haus brachte, da streute er zugleich die Höllensaat der Habsucht in ihr Herz, und diese reifte langsam, aber sicher. Als die Ruhe des Grabes endlich in meine öde Brust einzog und ich hierher zurückkehren durfte, fand ich die kleine Ella im Hause des Inspektors, es war das Kind einer heimathlosen Bettlerin, die ihr Leid und ihren Kummer in einem vergessenen Winkel unseres Friedhofs verträumt, und das verwaiste Würmchen milden Samariterhänden überließ. Ich weiß es nicht, welchen Zauber das kleine Wesen von Anfang an auf mich ausübte, es war mir stets, als lächelte mir ein Himmel der Versöhnung und Liebe aus diesen klaren blauen Augen entgegen, als träte eine ferne glückliche Welt wie eine lichtvolle Erinnerung, wie ein süßer Traum vor meine umnachtete Seele und flehe um Gnade, um Milde und Vergebung.

Der alte Dalberg trug alle Liebe, alle Anhänglichkeit, die er zuvor seinem Herrn geweiht, fortan auf das Kind über, er wollte die Tochter der Bettlerin, die Gott weiß in welchem Winkel der Erde geboren, als reiche Erbin hinterlassen, und betrog deshalb seinen Herrn, der ihm Vertrauen und Zuneigung geschenkt, auf die bübische Weise. Wo er die Tausende und aber Tausende auf die zweckmäßigste Weise untergebracht, mir ist es gleich, denn der Verlust des elenden Geldes schmerzt mich nicht. Seit zwei Jahren, wie der Schwede Erickson in meinen Diensten als Schreiber und Verwalter fungirte, bemerkte ich bereits an dem Alten eine wunderliche Gereiztheit, die er gegen diesen äußerst talentvollen jungen Mann, dessen Umgang mir nach und nach zum Bedürfniß geworden, stets unumwunden und offen zur Schau trug und ich weiß, auch Dich wußte er bei Deinen Besuchen mit Abneigung zu erfüllen. Ich forschte nicht weiter nach dem Grund derselben, bis mir Erickson pflichtschuldigst einige Winke gab, die mich mit ungläubigem Staunen erfüllten; ich konnte und wollte es nicht glauben von dem Greis, der mir Zeitlebens treu gedient, lieber hielt ich den Neuling für einen Schurken. Doch Gewißheit wollte ich haben, — und sandte deshalb den Erickson zu ihm, es währte lange, ehe dieser zurückkam, eine sonderbare Unruhe, eine peinliche Angst möchte ich es fast nennen, ergriff mich, als stände ich im Begriff, eine Todsünde zu begehen. Rasch entschlossen eile ich nach, schon halte ich den Drücker seiner Thür, — da fällt ein Schuß, in der Stube des Inspektors, ich stürze hinein, — der alte Dalberg liegt in seinem Blut, er hat sich den Kopf zerschmettert!"

„Barmherziger Gott!" schrie Oluf heftig erschrocken, während der Graf düster vor sich hinstarrte und sich dann langsam mit der Hand über die Augen strich.

„Er war todt!" fuhr er endlich dumpf fort, „kein Gericht konnte ihn hienieden mehr treffen; die Alte stand in starrem Schrecken neben dem Todten, bald auf mich, bald auf Erickson wie eine Wahnsinnige stierend, plötzlich schrie sie mit einer Stimme, die mir noch in meiner letzten Stunde in den Ohren gellen wird, indem sie auf meinen jungen Verwalter deutete: Du bist sein Mörder, elender Lügner! er ist unschuldig, so wahr mir Gott einst gnädig sein wird! Dann stürzte das arme Weib ohnmächtig nieder und ist seitdem wohl wieder zum Leben, doch nicht zur Vernunft erwacht!"

„Wahnsinnig!" flüsterte Oluf erbleichend und eine große Thräne rann über seine Wange, „arme, arme Ella! jetzt verstehe ich Dich; — doch eins erklären Sie mir, Onkel!" fuhr er fast leidenschaftlich fort, „wie erhielten Sie die Ueberzeugung von Dalberg's Untreue?"

Er hatte seine Papiere und Bücher in einem Anfall von Raserei dem Erickson vor die Füße geworfen und dann seinem Leben ein Ende gemacht," erwiderte der Graf finster, — „und obgleich ich mich wenig um meine Finanzen bekümmert, so brauche ich nur alle früheren Rechnungen durchzugehen, um die großartigste Fälschung, besonders im Hauptbuche zu entdecken, — er hatte schlau spekulirt, der alte Fuchs," fuhr er bitter lachend fort, „das Hauptbuch war dereinst für Dich den Erben und da ließ sich ein Sümmchen von 20,000 Species ganz leicht verstecken."

„Nein, es ist nicht möglich!" rief Oluf in heftiger Aufregung, „der alte ehrliche Dalberg, dieser Greis mit dem Silberhaar war kein Betrüger; o! ich fürchte, mein bester Oheim; man treibt mit Ihrem Vertrauen ein tödtlich frevelhaftes Spiel! Dieser Erickson —"

„Schweig, Knabe!" brauste der Graf zornig auf, — „willst auch Du mich meistern? — ich denke, Erickson hätte Deinen Dank verdient, da er den Räuber Deines Eigenthums entlarvt und ich fordere Achtung von Dir vor dem Manne, dem ich mich so hoch verpflichtet fühle, — Du siehst in ihm fortan den Ober-Inspektor meiner Güter." (F. f.)

---

Ein billiges Heilmittel. — Zwei Guyot'sche Theerkapseln zu jeder Mahlzeit genommen, sind von ausgezeichneter Wirkung in Erkältungsfällen, gegen Husten, Katarrh, Bronchitis, Schwindsucht, sowie überhaupt gegen alle Hals- und Lungenleiden.

Jeder Flacon enthält 60 Kapseln, wodurch sich der Preis des ganzen Heilverfahrens, welches die Anwendung von Pastillen, Tisanen, Syrupen vollständig überflüssig macht, auf ungefähr 10 bis 20 Pfennig täglich stellt.

Es existiren zahlreiche Nachahmungen dieses Produkts und ist daher genau auf die Etiquette des Flacons zu achten, welche mit der Unterschrift des Herrn Guyot in dreifarbigem Drucke versehen sein muß.

Depots in den meisten Apotheken Deutschlands.

## Bürgerliche Rechtspflege.

### Erkenntniß.

Nr. 451. Die durch das amtsgerichtliche Erkenntniß vom 23. März 1871 gegen den ledigen Bernhard Ziegler von Wöschbach wegen bleibender Gemüthsschwäche erkannte Entmündigung sei aufzuheben und habe Bernhard Ziegler die Kosten dieses Verfahrens zu tragen.

Durlach, 28. Jan. 1878.

Großh. Amtsgericht.

Diez.

### Gant-Edikt.

Nr. 2537. Gegen Metzger Jakob Friedrich Walch von Grötzingen haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

**Donnerstag, 14. März,**
Vormittags 9 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen, oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhändigungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, und an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Durlach, 14. Febr. 1878.

Großh. Amtsgericht.

Diez.

## Strafrechtspflege.

### Fahndung.

Nr. 2848. In der Nacht zum 7. d. M. wurden in einer Gastwirthschaft zu Jöhlingen folgende Gegenstände entwendet:

Ein leinenes rothgestreiftes Säckchen mit 26 Mk. Münzinhalt, ein Paar vorn geflickte braune Buxkinhosen, und ein Paar geflickte, frischgesohlte, mit Nägeln beschlagene Mannsstiefel.

Wir bitten um Fahndung.

Durlach, 15. Febr. 1878.

Großh. Amtsgericht.

Diez.

Nr. 2867. In einem Privathause dahier wurden am Donnerstag den 7. d. M. drei Paar Pendeloques mit rothen Korallen und Gold montirt, welche in ein Schächtelchen verpackt waren, entwendet.

Es wird um Fahndung gebeten.

Durlach, 15. Febr. 1878.

Großh. Amtsgericht.

Diez.

## Brennholz-Versteigerung.

[Durlach.] Aus den diesjährigen Gabholzschlägen werden versteigert:

**Mittwoch den 20. Februar,**
Vormittags 9 Uhr,
im Distrikt „Gaisenrain":
300 Ster Holz,
600 Stück Wellen;

**Donnerstag den 21. Februar,**
Vormittags 9 Uhr,
im Distrikt „Bergwald":
200 Ster Holz,
3000 Stück Wellen.

Die Zusammenkunft ist jeweils im betreffenden Holzschlag.

Durlach, 15. Febr. 1878.

Der Gemeinderath:

C. Friderich.

Siegrist.

### Frucht-Markt.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung großh Handels-Ministeriums v. 25. März 1861 (Regierungsblatt Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Markt-Verkehrs an Getreide und Hülsen-Früchten in Folgendem bekannt gegeben

| Früchte-Gattung. | Einfuhr | Verkauf. | Mittelpreis pro 50 Kilogramm. | |
|---|---|---|---|---|
| | Kilogr. | Kilogr. | Mk. | Pf. |
| Weizen | — | — | — | — |
| Kernen, neuer | 11,600 | 11,600 | 12 | 10 |
| dto. alter | — | — | — | — |
| Korn, neues | — | — | — | — |
| dto. altes | — | — | — | — |
| Gerste | — | — | — | — |
| Hafer, alter | — | — | — | — |
| dto. neuer | 2,050 | 2,050 | 6 | 85 |
| Welschkorn | — | — | — | — |
| Erbsen, gerollte, ½ Kilogramm | | — | — | 25 |
| Linsen ½ Kilogr. | | | — | 25 |
| Bohnen „ „ | | | — | 18 |
| Wicken „ „ | | | — | — |
| Einfuhr | 13,650 | 13,650 | | |
| Aufgestellt waren | — | | | |
| Vorrath | 13,650 | | | |
| Verkauft wurden | 13,650 | | | |
| Aufgestellt blieben | — | | | |

**Sonstige Preise:** ½ Kilogramm Schweineschmalz 60 Pf., Butter 100 Pf., 10 Stück Eier 70 Pf., 20 Liter Kartoffeln 100 Pf., 50 Kilogramm Heu 2 M. 75 Pf., 50 Kilogramm Stroh (Dinkel-) 1 M. 50 Pf, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 50 M. — Pf., 4 Ster Tannenholz 36 M. — Pf., 4 Ster Forlenholz 36 M. — Pf.

Durlach, 16. Febr., 1878 Bürgermeisteramt.

Grünwettersbach.

## Schafwaide-Verpachtung.

Die hiesige Gemeinde verpachtet

**Mittwoch den 27. d. Mts.,**
Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhause ihre Sommerschafwaide, welche mit 130 bis 150 Stück befahren werden kann, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Grünwettersbach, 14. Febr. 1878.

Der Gemeinderath:

Preiß, Bürgermeister.

Fr. Herrmann.

Wilferdingen.

## Bau- und Nutzholz-Versteigerung.

Die hiesige Gemeinde läßt bis

**Donnerstag, 21. Februar,**

aus ihrem Gemeindewald versteigern:

2 Stück Buchen,
46 „ Bau- u. Nutzholz-Eichen.

Zusammenkunft ist Vormittags ¼10 Uhr im Gabenschlag Rothenberg.

Wilferdingen, 8. Febr. 1878.

Der Gemeinderath:

Kröner.

Grötzingen.

## Stammholzversteigerung.

Nr. 156. Im hiesigen Gemeindewald werden bis

**Mittwoch den 20. Februar**

folgende Nutzholzstämme versteigert:

36 Eichen, 29 Eschen, 81 Erlen, 4 Ruschen, 8 Weiden u. 3 Buchen.

Die Zusammenkunft ist Vormittags 9 Uhr im Gabenschlag im Bruchwald.

Grötzingen, 13. Febr. 1878.

Der Gemeinderath:

Chr. Wagner.

Karlsruhe.

## Kleie-Versteigerung.

**Mittwoch, 20. d. Mts.,** Vormittags 11 Uhr, wird in der hiesigen Militär-Bäckerei eine Parthie Roggenkleie in beliebigen Quantitäten, auf Verlangen auch in Posten von einem Zentner, öffentlich versteigert.

**Proviant-Amt Karlsruhe.**

## Pferdedünger-Versteigerung.

[Durlach.] Das Dung-Ergebniß aus den hiesigen Militärpferdestallungen wird

**Dienstag, 19. Februar,**
Vormittags 11 Uhr,

bei den Stallungen selbst in öffentlicher Steigerung verkauft werden.

## Geld-Anerbieten.

[Durlach.] Die Kasse des Pädagogiums und der höheren Bürgerschule hat

**1700 Mark**

gegen vorschriftmäßige Schuld u. Pfandverschreibung auszuleihen.

Durlach, 6. Febr. 1878.

**Der Verwaltungsrath**
des Pädagogiums und der höheren Bürgerschule.

Jaegerschmid.

## Lehrlings-Gesuch.

[Karlsruhe.] Ein gesitteter Junge, welcher die **Gärtnerei** erlernen will, kann sogleich eintreten und erhält Lohn in der Handelsgärtnerei von

**C. F. Wilser jun.,**
neue Friedrichstraße (Karlsruhe).

## Pfuhlpumpen,

ganz eiserne, neuester Konstruktion, werden billigst angefertigt von

**J. Fr. Benz,** Schmiedmeister
in Grötzingen.

Es ist zu jeder Zeit eine Pumpe auf meinem Platze zu Jedermanns Einsicht aufgestellt.

## Konfirmandenrock,

ein gut erhaltener, ist zu verkaufen

Pfinzvorstadt 34.

## Ein Mädchen

aus ordentlicher Familie von 14 bis 16 Jahren, welches willig den häuslichen Arbeiten sich unterzieht, findet sogleich eine Stelle; Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

## Mehrere solide Arbeiter

können Kost und Wohnung haben bei

**Gabriel Hummel,**
Herrenstraße 8, 3. Stock.

## Ein Mädchen

für Kinder wird zum sofortigen Eintritt gesucht; Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

# Konfirmanden-Kleiderstoffe.

**Tuche** und **Burkin**, schwarz und farbig, in den schönsten Dessin, schwarze **Orlean, Lüster,** schwarze **Alpaca** von den gewöhnlichen bis zu hochfeine, schwarze **Kammgarnstoffe, Cachemir** und **Thybet,** farbige **Kleiderstoffe** und **Perse, Moiré** und sonstige **Unterrockstoffe**, empfiehlt zu den heutigen billigsten Preisen

**Julius Hochschild,**
**Adlerstraße 9.**

## Gicht und Rheumatismus,

**deren Lähmungen und andere innerliche und äusserliche, seither für unheilbar gehaltene Krankheiten.**

Leidenden jeden Grades, denen schon längst nicht mehr in den Sinn gekommen ist, noch dieses oder jenes für ihr Leiden zu gebrauchen und die kostbare Gesundheit wieder zu erlangen, ist dennoch eine Hoffnung geblieben, sich von ihrem jahrelangen Elend befreien zu können, mögen die Leiden innerliche oder äusserliche, mögen nur einzelne oder alle Körpertheile afficirt sein.

Dem Erfinder der Moessinger'schen Mittel hat es unsägliche Mühe gekostet, bis es ihm gelungen ist, durch seine neue Heilmethode: Ablagerungen (Verknorpelungen) im verhärteten Zustande wieder zu erweichen und zum Vertheilen zu bringen, wodurch allein das Gelenk, resp. die Sehne wieder in die frühere Lage greifen kann und die Circulation des Blutes wiederhergestellt wird, ferner jene leidenden Theile, welche vorher gekrümmt waren oder in Folge der Schmerzen nicht bewegt werden konnten, sowie die leidenden Theile, welche bereits gefühllos geworden waren, wieder zu beleben und zu kräftigen. Die hartnäckigste und langjährigste Kopfgicht wird gelindert in einer Minute und geheilt binnen drei Tagen.

Man verwechsele diese Mittel nicht mit jenen Zufallsgemischen betrügerischer Kurpfuscherei, die schon Manchem die Augen geöffnet. Der beste Beweis, dass die Mittel im hoffnungslosesten Zustande noch heilen, ist, dass jeder den Erfolg schon den zweiten Tag verspürt und zwar einerlei, ob es eine schwächere oder stärkere Natur ist. Die Mittel können vom Greise wie vom Kinde gebraucht werden, ferner wird derjenige, welcher seinem Berufe noch nachgehen kann, durch die Kur nicht gestört, mögen nun die Leiden durch Erkältung, Fallen, feuchte Wohnung, verdorbenen Magen, durch Ueberanstrengung der Nerven u. s. w. entstanden sein. Wenn ich Rath wegen Anwendung der Mittel ertheilen soll, to brauche ich nicht zu wissen, ob die gewöhnlichen Kuren, wie Schwitzen, Leberthran, Petroleum, Baden, Warmhalten oder sonstige Quacksalbereien, schon angewandt sind, nur bitte ich, kurz das Leiden und sein Stadium zu beschreiben. Bitte um genaue Wohnungsangabe.

**L. G. Moessinger in Frankfurt a. M.**

Als Belege der Wirksamkeit der Kur stehen ausser nachfolgenden Attesten noch viele hunderte Bestätigungen im Original zur Einsicht bereit.

**Friedrichshafen** am Bodensee. Auf Ihre mir gesandten Mittel fühle mich, Gott sei Dank, recht gut. Ich bin recht glücklich, dass ich von einem 3 Jahre langen Leiden befreit bin. Ich danke Ihnen viel tausendmal, Herr Moessinger, wie dem lieben Gott, dass es so seine Fügung war. Ich will auch, wo ich Gelegenheit habe, Idnen empfehlen.
Ihre dankbare **Maria Ebrat.**

**Riegel** a. Kaiserstuhl (Baden), den 2. Mai 1877. Für die am 22. v. Mts. zugesandten Medikamente bestens dankend, unterlasse ich nicht, Ihnen mitzutheilen, dass die Anwendung derselben auch bei mir schon im ersten Beginnen ihre Wirkung nicht versagten, indem grösstentheils am 3. Tage eine entschiedene Linderung der Schmerzen eintrat und nach Fortsetzung am 5. Tag keine Schmerzen mehr fühlte und mich eines ruhigen Schlaf erfreute. Ich danke für die bisherigen so hülfreich mir geleisteten Dienste und werde ich nickt versäumen jedem Leidenden Ihre so heilsamen Anordnungen zu empfehlen.
Ergebenst **J. Scherzinger,** Steuererheber.

**Warnung:** Die **vielen glücklichen Erfolge,** welche die **Mössinger**'schen **Gicht- und Rheumatismus-Präparate** zu verzeichnen haben, gaben zu vielen **Nachahmungen** und **Fälschungen** den Anlass. Namentlich soll das Publikum auch durch möglichst ähnliche und gleichartige Veröffentlichungen, Brochüren, Gebrauchsanweisungen, Etiquetten etc. irre geführt werden. Ich mache daher ausdrücklich darauf aufmerksam, dass die Zusammensetzung der **Moessinger**'schen **Gicht- und Rheumatismus-Präparate** Geheimniss ist und dass der Bezug derselben nur durch die von mir bezeichnete Apotheke erfolgen kann.

Die Garantie, die **echten, wirkungsvollen Moessinger**'schen **Gicht- und Rheumatismus-Präparate** zu erhalten, beruht demnach **einzig und allein nur** auf diesem Bezugsweg.

**Baum- & Gartenpfähle, Stangen & Schwarten, Latten & Schindeln**
zu den billigsten Preisen bei
**Johann Semmler,**
Zimmermeister.
**Ettlinger Straße 5.**

**Pfuhlpumpen**
leicht transportabel, verbesserter Konstruktion, empfiehlt zu dem billigsten Preise
**J. B. Müller,**
Kupferschmiedmeister.

**Acker,** 1 Viertel auf den Mühlackern, ist aus freier Hand zu verkaufen; zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

**Harzer Hennen**
sind zu verkaufen
**Hauptstraße 76,** 3. Stock.

**Verloren.** Ein gestricktes schwarzes **Halstuch** ging auf dem Wege vom Bahnhof bis zu Herrn Dersch verloren; der redliche Finder wird gebeten, dasselbe bei Frau Rist abzugeben.

**Bücher**
aller Art, als:
**Gesang- und Schulbücher,**
**Geschäftsbücher** (laut Verzeichniß und Preiscourant),
**Unterhaltungslektüre,**
**Zeitschriften,**
**Wissenschaftliches,**
**Mode-Journale** (für Herren und Damen),
**Zeitungen,**
**Musikalien** 2c.,
habe zum Theil vorräthig und besorge solche rasch und pünktlich.
**H. Walz.**

**Korsetten.**
[Karlsruhe.] Meinen geehrten Kunden diene zur Nachricht, daß ich **Korsetten für Konfirmanden** zu äußerst billigen Preisen anfertige.
**Gg. Baur,**
**Korsetten-Geschäft in Karlsruhe,**
61 Zähringerstraße 61.

**Konfirmanden-Rock,**
ein noch neuer, ist zu verkaufen
**Hauptstraße 76,** 3. Stock.

**Meine Leihbibliothek,**
vorerst aus mehreren hundert Bänden bestehend, empfehle ich einem geehrten Publikum zur gefälligen Benützung; auch verleihe ich Zeitschriften vom Jahrgang 1878 gegen mäßige Zahlung.
Näheres besagt der Katalog.
**H. Walz.**
Kronenstraße 8 in Durlach.

**Weinberg zum Bauen,**
5 Viertel, werden vergeben; zu erfragen bei Metzger **Karl Leber** in Durlach.

**Stroh,** 100 Bund, sind zu verkaufen, wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

## Todes-Anzeige.

[Durlach.] Tieferschüttert theilen wir Freunden und Bekannten die schmerzliche Trauernachricht von dem nach langem und schwerem Leiden erfolgten Tode unseres lieben unvergeßlichen Gatten, Vaters u. Schwagers
**Franz Christian Staiger,**
Bahnwart,
mit. Die Beerdigung findet Dienstag den 19. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, statt.
**Die trauernden Hinterbliebenen.**
Durlach, 18. Feb. 1878.

**Stadt Durlach.**
**Standesbuchs-Auszüge.**

**Geboren:**
17. Febr.: Johanna Elisabetha, Vat. Adolf Loesser, Freiherrl. v. Schilling'scher Oekonomie-Verwalter in Hohenwettersbach.

**Eheschließung:**
16. Febr.: Der verwittwete Heinrich Leonhard Walther, Fabrikarbeiter von hier mit der ledigen Elisabetha Keppler von Grötzingen.

**Gestorben:**
17. Febr.: Sophie geb. Kaucher, Ehefrau des Jakob Weißang, Malers u. Tünchers, 64 Jahre alt.
17. „ Christian Karl Friedrich, V. Christian Kottler, Fabrikarbeiter, 1 Jahr 3 Monate alt.
17. „ Franz Christian Staiger, Bahnwart, Ehemann, 50 Jahre alt

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups, Durlach.